

Berlin, 27. Febr. Nach der Frühstückstafel unternahm der Kaiser eine Ausfahrt im Automobil und wurde von den trotz des Regens zu Tausenden unter den Bäumen Harrenden stürmisch begrüßt. Um 4 Uhr heute Nachmittag setzte die Kaiserin der Herzogin-Braut im chinesischen Kabinett des Schlosses die Prinzeßkronen aufs Haupt. Um 4½ Uhr verammelte sich die königliche Familie mit den höchsten Gästen. Sodann fand die standesamtliche Eheschließung des Brautpaares durch den Hausminister von Wedel statt. Hierauf begann der feierliche Zug zur Schloßkapelle. Voran schritten zwei Fouriere, die Pagen, zwei Kammerjunker als Herolde, Oberstmarschall Fürst zu Fürstenberg, eine lange Reihe Kammerjunker und Kammerherren und der Ehrendienst der Braut. Darauf folgte das hohe Brautpaar. Nach einer glänzenden Reihe von Hofchargen folgte das Kaiserpaar. Nach weiteren Hofchargen folgten die anwesenden Fürstlichkeiten, wobei der Großherzog von Oldenburg die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, der Kronprinz die Großherzogin

von Oldenburg rechts und die Großherzogin von Baden links führten.

In der Kapelle hatten sich bereits inzwischen das diplomatische Korps, die Minister, die Staatssekretäre, die Generalität und die Admiralität versammelt. Oberhofprediger D. Dryander sprach über den vom Kaiser ausgewählten Text Korinther 1. Vers 8, erinnerte daran, daß das Kaiserpaar vor 25 Jahren an derselben Stelle vor dem Traualtar gestanden habe und wünschte dem Brautpaar, es möge das Haus seines geistigen Lebens so ausbauen, wie jene alten, reichen, festen Bauernhäuser Oldenburgs.

Der Oberhofprediger vollzog dann die Trauung. In dem Augenblicke, wo das Brautpaar die Ringe wechselte, wurden im Lustgarten 36 Kanonenschüsse abgefeuert. Der Kaiser und die Kaiserin beglückwünschten das Brautpaar mit Kuß und Handschlag. Der Hof verließ dann die Kapelle in der gleichen Ordnung, wie er eingezogen war, das Brautpaar voran, das Jubelpaar folgend, und begab sich nach dem Weißen Saale.

Die Gesamtsammlung der Stiftungen aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars wird von einzelnen Blättern nach vorläufiger Zusammenstellung auf über 9 Millionen beziffert. Davon entfallen auf die Provinz Brandenburg mit Berlin eine Summe von 3 044 000 Mk. Ueber eine Million an Stiftungen kommt aus der Rheinprovinz. Auch die Provinzen Westfalen, Hannover und Schlesien seien an erster Stelle zu nennen. Diese Zusammenstellung ist jedenfalls sehr lüdenhaft. Was speziell die Rheinprovinz anlangt, so hat Frau Krupp in Essen allein 1 Million gestiftet. Der Betrag der Stiftungen in der Rheinprovinz beläuft sich nach Schätzung der Köln. Volkszeitung auf mindestens 3 Millionen. Aber auch diese Schätzung erscheint noch zu gering.

„Das Zentrum herrscht!“ seufzt das Berliner Tageblatt, und zum Beweise, wie begründet dieser Seufzer ist, und zur „Illustrierung“ der Art und Weise, wie das Zentrum seine „Machtstellung ausnützt“, läßt es sich „aus dem Rheinlande“ unter anderem schreiben, „in dem rheinischen Städtchen Vest“ habe ein Postassistent Döfler auf einer Versammlung des Evangelischen Bundes sprechen wollen, seine vorgelegte Behörde habe es ihm aber verboten. Dieser Gewährsmann, „aus dem Rheinlande“ weiß, sagt die Germania, am Rhein so wenig Bescheid, daß er eine Ortschaft, die in der Provinz Sachsen liegt, in die Rheinprovinz verlegt!

Das polnische Wahlkomitee für Schlesien hat für die kommenden Reichstagswahlen Kandidaten für jeden Kreis schon jetzt aufgestellt, mit Ausnahme der Kreise Leobischitz, Grottkau, Falkenberg und Neisse. Wie die Ob. Volksst. noch mittelt, sollen kandidieren: Korsantny in Rattowitz-Jabrze, Dr. Steslitz in Beuthen-Tarnowitz, Kowalczyk, der Redakteur des Gorniojlanzat, in Pleß-Wybnik, Petakiewicz, Damenschneider in Ratibor, Rechtsanwalt Dr. Adamski in Oppeln, Redakteur Siemianowski in Loß-Gleiwitz. Mit der Agitation für diese Kandidaten soll allmählich schon begonnen werden, damit deren Namen, in der kleinsten Hütte bekannt werden und den Landsleuten in Fleisch und Blut übergehen.

Der Wert des Zuckers bei der Ermüdung des Menschen. Die Frage, ob der in den Magen eingeführte Zucker von nachweisbarem Einfluß auf die Leistungsfähigkeit der Muskeln sei, ist von verschiedenen Seiten bejagt worden. Weitere Versuche Schumburgs (Zeitschrift für diätetische und physikalische Therapie) sollten hierüber aufklären, inwieweit das Muskelgefühl bei diesen Vorgängen eine Rolle spielt. Das Ergebnis war, daß durch Darreichung selbst kleiner Zuckermengen von Gr. die Leistungsfähigkeit der Muskeln in kurzer Zeit erhöht wird, und zwar nicht nur, weil der Zucker ein schnell aufsaugendes Muskelnahrungsmittel darstellt, sondern weil der Zucker auch fähig ist, durch Beeinflussung des Nervensystems das Müdigkeitsgefühl zu überwinden.

Sind die Zahnärzte Aerzte? Die Nachricht, daß der Justizminister die Frage: „Sind Zahnärzte Aerzte?“ ver-

neint habe, hat unter den Zahnärzten Befremden hervorgerufen. § 29 der Reichsgewerbeordnung erklärt, so wird der Berliner Morgenpost aus diesen Kreisen geschrieben, Zahnärzte ausdrücklich als Aerzte resp. approbierte Medizinalpersonen und es gibt auch zahlreiche Gerichtsurteile, die die Zahnärzte als „Aerzte“ erklären, natürlich nicht als Vollarzte, wohl aber als Spezialärzte. Erst kürzlich hat die königliche Staatsanwaltschaft in B. das Strafverfahren gegen den Zahnarzt Dr. E., der sich „Spezialarzt nur für Zahnkranken“ öffentlich genannt hatte, eingestellt und erklärt, daß „Spezialarzt nur für Zahnkranken“ sich jeder Zahnarzt nennen dürfe, da durch das Wortchen „nur“ klar und deutlich gesagt werde, daß er kein Spezialarzt mit Allgemeinapprobation, sondern nur mit der Approbation für Zahnheilkunde sei.

110 ernste Zweikämpfe mit vielen schweren Verwundungen, davon 12 mit tödlichem Ausgange, gelangten für das Jahr 1905 zur Kenntnis der Deutschen Anti-Duell-Liga. Tatsächlich wird die Zahl der ausgefochtenen Duelle eine weit größere sein. Deutschland ist in der Liste mit 26, Österreich-Ungarn mit 45 Duellen aufgeführt. Als Waffen dienten Säbel, Pistolen, Revolver, Degen, Dolch und Gifte. Die Ursachen waren in den meisten Fällen Meinungsdivergenzen, Eifersucht, beleidigende Bemerkungen, Liebesaffären u. d. Die meisten Duellanten waren jugendlichen Alters, Offiziere, Studenten, Beamte, Künstler, Journalisten u. s. w. 17 von den 110 Duellen verliefen unblutig. Das Duell ist kein Erziehungsmittel, es hat mit der wahren Ehre nichts gemein, darum sollten sich in der Bekämpfung der Duellensitte alle Gebildeten zusammenfinden.

Regelung des Verkehrs mit Ruhmisch. Die verschiedensten Interessentenverbände sind von Seiten der Regierung zu gutachtlichen Äußerungen über einen kulturellministeriellen Entwurf von Grundregeln für die Regelung des Verkehrs mit Ruhmisch aufgefordert worden. Bekanntlich hat der Kultusminister im Abgeordnetenhaus auf eine solche Verfügung bereits vorbereitet.

Eine weitere Erhöhung der Fleischpreise noch vor dem 1. März, dem Tage, an welchem der neue erhöhte Zolltarif in Kraft tritt, fürchtet man in Kreisen der Landwirtschaft. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg hat nämlich folgendes vertrauliches Schreiben versandt, das die „Fleischzeitung“ veröffentlicht:

Vertraulich! Es ist uns bekannt geworden, daß beabsichtigt wird, im März d. J. (am 1. März tritt der neue Zolltarif in Kraft) die Viehmärkte, besonders den Berliner Markt mit so wenig Schweinen zu besetzen, um den Preis bis auf 80 Mk. pro Zentner Lebendgewicht zu treiben, und dadurch auf die Staatsregierung zu drücken, um sie zur Öffnung der Grenze zu bewegen. Es scheint daher erwünscht, besonders für die Besichtigung der ersten drei Märkte, das ist am 3., 7. und 10. März zu sorgen, um nicht etwa durch unbegründete Zurückhaltung eine geringere Besichtigung der drei Märkte herbeizuführen. Wir bitten in diesem Sinne wirken zu wollen, damit nicht etwa doch noch die Grenzen geöffnet werden und somit die Gefahr der Seucheneinführung besteht. v. Arnim-Güterberg.

Aus dem Kreise Malmédy.

f. St. Vith, 1. März. Bei der Holzsubmmission der Gemeinden St. Vith, Emmels, Neundorf und Neidingen erhielten folgende Käufer den Zuschlag: a) für Gemeinde St. Vith 200 Fektmeter Fichten (auf dem Stod) Firma Cloos-Wehlar 12,57 Mk. pro Fektmeter. b) Gemeinde Emmels 150 Fektmeter Fichten Mollereigenossenschaft Alw Kreis Prüm, 13,00 Mk. pro Fektmeter auf dem Stod. c) Gemeinde Emmels, Neundorf und Neidingen 120 Fektmeter Kiefern, Peter Theis Epeler, 8,50 Mk. pro Fektmeter.

* St. Vith, 1. März. Laut Kirchl. Anzeiger besucht Se. Eminenz Kardinal Erzbischof Fischer in diesem Jahre nicht den Kreis Malmédy.

darüber gestreut, daß jene in seinem Antrage unterbrochen worden und wie sie nachher, als sie mit dem General allein war, ihn in ihrer Dankbarkeit für sein rechtzeitiges Erscheinen innig geküßt hätte. Gewiß, dachte Hugo, sie liebte ihn wahr und innig, daran konnte, daran wollte er nicht zweifeln — er hätte geschworen, sie sollte die Seine werden, und er würde nichts und niemanden zwischen sie beide treten lassen.

„Nichts“, wiederholte er, und dann kam die Erinnerung, daß er bereits von ihr durch eine Schranke getrennt war, höher und schwerer zu durchbrechen, als sonst irgend etwas anderes, was möglicherweise zwischen sie treten konnte.

Verlust des Vermögens, Verlust des Ruhmes und Ansehens, Krankheit oder Unglück — das alles konnte er überwinden, aber dieser Verdacht, der jetzt auf ihm lastete, dieser Makel an seinem guten Namen — das trennte ihn auf immer von Cécilie, wenn es ihm nicht gelang, den wirklichen Schuldigen zu finden.

In seiner Aufregung und Ueberreizung duldete es ihn nicht länger im Zimmer, und er eilte nach draußen, in dem unwillkürlichen Verlangen nach Einsamkeit, Dunkel und dem Aufenthalt im Freien, als besser zu seiner Stimmung passend. Erde und Bäume waren von weißschimmerndem Reifschnee bedeckt, die Luft war scharf und kalt, und der Vollmond sandte vom wolkenlosen Nachthimmel seine silberhellen Strahlen herab, alles wie in einem magischen Zauberschein erstahlen lassend. Mit hastigen Schritten eilte Hugo am Ufer des Kanals entlang, bis er sich im Tiergarten im Seepark am Neuen See befand, und mit wahrem Genuß wanderte er dort in dieser herrlichen Beleuchtung und dieser durch die silberweiße Einhüllung der Bäume entzündenden Winterlandschaft wohl länger als eine Stunde umher. Da fand er sich wieder an derselben Stelle zwischen dem Neuen See und dem großen Wege, wo er damals die Unterredung zwischen dem Mörder und dessen Gefährten belauscht und durch sein Angestum alles verdorben hatte. Unwillkürlich kam ihm der Gedanke, wenn gleich er ihn als vernünftiger Mann selber belachte, ob ihm das Glück nicht ein zweites Mal günstiger sein und den Gesuchten ihn her jetzt in den Weg führen würde, jetzt, wo er gelernt hatte, sich besser zu beherrschen und solchen Glücksfall besser zu nutzen. Und so wanderte er denn auch noch zunächst dieser Stelle längere Zeit auf und ab, selbstverständlich ohne jedes Resultat, denn kein menschliches Wesen ließ sich in dieser Einsamkeit erblicken, bis er vom großen Wege her hastige Schritte hörte und sich überrascht umwandte, um sich zu überzeugen, wer dort käme. Die Schritte kamen aber nicht ganz bis zu der Biegung des Weges an dem kleinen Hügel, auf welchem Hugo, hinter dem Gebüsch verborgen und auf den See herunterblickend, stand, sondern hielten kurz davor an, um sich wieder zurückzuwenden,

1. St. Vith, 2. März. Gestern Abend fand hier aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars ein Gedeckstisch, der vom schönsten Regenwetter, begünstigt war. Kein Wunder, daß manches Dampion schon bald zu Brei wurde. Trotz der ungünstigen Witterung hatten sich die Vereine ziemlich rege am Zuge beteiligt, der sich durch die Hauptstraßen der Stadt bewegte, um auf dem Marktplatz Halt zu machen. Hier hielt Herr Bürgermeister Ennen eine Rede, die in einem begeisterten Hoch auf das kaiserliche Jubelpaar ausklang. Während der Zug in Bewegung war und besonders als er auf dem Marktplatz Halt machte, wurde an verschiedenen Stellen des Platzes Feuerwerk abgebrannt. Nach der Kaiserrede zog der Zug nach dem Saal Gerten, wo die Feier noch mehrere Stunden dauerte. Zu Anfang dieser Feier ergriff Herr Bürgermeister nochmals das Wort, um zunächst allen Versammelten, besonders den Vereinen für ihr Erscheinen zu danken und brachte im Anschlusse hieran einen Toast auf das Kaiserpaar und auf Prinz Eitel und seine hehre Gemahlin. Die ganze Feier zeugte von eblem Patriotismus, der die deutsche Brust belebt von Nord nach Süd, von Ost nach West des ganzen Deutschen Reiches.

1. St. Vith, 1. März. Bei der Beratung über das Kreis- und Provinzialabgabengesetz beantragte der Zentrumsabgeordnete Höveler, daß die Steuer in der Regel nicht mehr wie ein Prozent für den Kreis betragen soll, weil sie zum größten Teil den schwächeren Mittelstand trifft. Höveler führte dann wörtlich aus: Der kleinere Grundbesitz ist in der Regel zur Hälfte und noch mehr verschuldet. Daselbe gilt für den kleinen Hausbesitzer: wenn er durch mäßige Verhältnisse gezwungen wird, sein Vermögen zu verkaufen, oder seine Kinder bis zur Liquidation der Erbschaft verkaufen müssen, so werden sie bis zu 10 Prozent ihres Ertrages aus dem Verkaufe zahlen müssen. Gerade deshalb wirkt das Gesetz voraussichtlich sehr verhängnisvoll für den schwächeren Mittelstand. Aus demselben Grunde haben wir auch beantragt, hinzuzufügen, daß derartige Beschlüsse von zwei Dritteln des Kreistages zu fassen sind. Die im Kreistag sitzenden Leute sind in der Regel gut situiert, und der schwächere und verschuldete Mittelstand ist meistens nicht genügend in der Kreisverwaltung vertreten. Es soll ihm daher ein Stimmrecht gegeben werden, das erst zwei Drittel der Abstimmenden diese Steuer beschließen können.

1. Malmédy, 1. März. Die Erkrankung des Prinzen von Arenberg ist doch schlimmer, als es ansahs den Anschein hatte. Vor Ostern dürfte der Prinz kaum mehr im Reichstag erscheinen können, dagegen ist die Nachricht falsch, daß er an Typhus erkrankt sei. Die Erkrankung traf ihn leider in einem Augenblicke, wo er durch starke Ueberarbeitung schon körperlich geschwächt war, was auch den raschen Verlauf der Krankheit vielleicht hindern wird.

s. Malmédy, 1. März. Die Verbesserung der Personenwagen wird im Laufe dieses Jahres eine mannigfaltige sein. Die neuen Wagen 4. Klasse werden doppelte Dedendenschalung erhalten, um sie für den Sommer kühler und für den Winter wärmer zu machen. Für die Bahnhöfen in landschaftlich schönen Gegenden ist eine Anzahl Aussichtswagen beschafft, die große Fenster besitzen, um den Reisenden einen freien Ausblick zu gewähren. Ein Teil der beschafften vierachsigen Abteilungen 3. Klasse ist mit besonderen Einrichtungen zur Beförderung von Kranken in Betten oder auf Fahrstühlen versehen, die eine Ummantelung zweier nebeneinanderliegenden Abteile in einen zur Aufnahme eines geeigneten Krankenbettes in einfacher Weise ermöglichen. Ferner sind in den Abteilungen 3. Klasse Abtheiler, Lichtschützer u. s. w. angebracht. In den Wagen der D-Züge sind anstelle der Drehfenster große Fallfenster getreten, die bei Unfällen das bessere Entkommen der Reisenden aus den Wagen sichern. Ferner sind diese Wagen mit Werkzeugen und Feuerlöschgeräten ausgerüstet, auch sind in Personenzug-Gepäckwagen vollständige Werkzeugkasten und Leitern vorhanden, um im Notfall den Reisenden wirksame Hilfe sofort leisten zu können.

und dies wiederholte sich mehrmals. Offenbar ging dort jemand auf dem Fußwege neben der Fahrstraße des Großen Weges an dieser Stelle eine kurze Strecke unablässig auf und ab als ob er dort jemand anders erwartete. Hierdurch aufmerksam und neugierig gemacht, blickte Hugo genauer hin und vermochte durch das entlaubte Gebüsch hindurch eine weibliche Gestalt im Lichte des Mondes zu unterscheiden, die ihm eine feststehende Ähnlichkeit mit Fräulein Drowsky zu zeigen schien.

Und je länger er hinblickte, desto deutlicher und klarer wurde es ihm trotz des ungewissen Lichtes, daß es niemand sonst sein konnte. Im höchsten Grade peinlich und unangenehm fühlte er sich durch diese Beobachtung berührt, denn er hatte das junge Mädchen, wenn sie auch in ihrem ganzen Wesen ihm nicht besonders sympathisch war, doch für anständig, für eine wirklich strebsame Künstlerin gehalten und fühlte sich deshalb durch diese Entdeckung doppelt unangenehm berührt.

Es war jetzt schon erheblich nach elf Uhr des Nachts — ein junges Mädchen allein an dieser Stelle des Tiergartens, offenbar jemand anders erwartend — das war denn doch unerhört, und so kamen ihm denn wieder Bedenken, ob es wirklich das junge Mädchen sein könnte, mit dem er nun schon einige Zeit lang kameradschaftlich verkehrt — ob ihm die Entfernung und das Mondlicht nicht doch einen Streich gespielt und ihm eine schmeichele Ähnlichkeit aufgehaucht hätten, diese Fremde, welche dort offenbar einen Freund ungeduldig erwartete, wäre mit Fräulein Drowsky identisch.

Nein, so konnte er sich in seiner Menschenkenntnis und seinem Urteil über Personen und Charakter doch nicht täuschen — sein Auge und das unsichere Licht hatten ihm einen Streich gespielt — die Person dort war nicht Fräulein Drowsky, und er schaltete es ihrem guten Ruf, sich selbst davon zu überzeugen, daß diese Fremde nichts mit ihr gemein hatte, daß es eine andere Person war.

Sobald er diesen Entschluß gefaßt hatte, eilte er den Weg, der um den kleinen Hügel herum nach der Fahrstraße herunter führte, entlang, um der Fremden, sobald sie sich wieder umkehren würde, im hellen Mondlicht plötzlich und unerwartet entgegenzutreten und sich zu überzeugen, wer sie wäre, — als von der entgegengesetzten Seite des Großen Weges her lautes Räderrollen hörbar wurde, in einer Entfernung von etwa fünfzig Schritten eine Droschke in schnellem Trabe heranfuhr, plötzlich dicht vor der Fremden anhielt und von innen geöffnet wurde. Eine Hand streckte sich aus dem offenen Wagenschlag half der Fremden hinein, die Tür wurde zugeschlagen und die Droschke hatte sich umgewandt und war in der Richtung der Stillerstraße davongefahren, ehe Hugo von Markwalb sich von seiner Uebererraschung erholt hatte.

Fortsetzung folgt.

Ein schlawer Schurke.

Roman von J. Fitzgerald Molloy und Klaas Dietrich.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

17. Kapitel.

Wieder am Neuen See.

Am demselben Abend als Wachmeister Wagner dem Harold Donati nach dessen Wohnung folgte, erhielt Hugo einen Brief von seinem Onkel. Se. Excellenz schrieb in ausgezeichnetem Latein, erzählte, wie vorzüglich der Aufenthalt im Süden seiner teuren Freundin und ihm selbst bekäme, und berichtete auch ausführlich von allen Erlebnissen, insbesondere von der mißglückten Werbung des Grafen von der Pforten, und versicherte seinem Neffen, daß er guten Mutes sein und auf Céciliens Treue und Liebe fest und sicher bauen könnte. Schließlich übermittelte er ihm dann noch einen Auftrag seiner teuren Freundin, der Frau von Foerster. Dieselbe hätte große Sehnsucht danach, ein Porträt in Lebensgröße, ein Delgemälde von wirklichem Kunstwert von ihrem ermordeten Neffen zu besitzen, hätte aber von ihm nur die gewöhnlichen Photographien. Da hätte er, der General, nun gemeint, daß sein Neffe gewiß irgend einen tüchtigen Künstler kennen würde, der gern einen solchen Auftrag mit Erfolg ausführen würde.

Der Kostenpunkt spielte dabei absolut keine Rolle — und so schickte er denn auf Wunsch seiner Freundin anbei eine Photographie des Ermordeten und bat seinen Neffen, sein Möglichstes zu tun, daß danach ein wirklich vollendetes Porträt von einem tüchtigen Maler ausgeführt würde. Jedenfalls sollte es aber fertig sein, wenn sie im Frühling von Italien nach Berlin zurückkehren.

Hugo las den mit der letzten Post gekommenen Brief seines Onkels nach dem Abendessen, während er mit seiner Zigarre im bequamen Lehnstuhl am lodernden Kaminfeuer saß, las ihn zuerst einmal schnell und hastig, dann noch mehrmals langsam, teilweise mit ärgerlicher Erregung, teilweise mit freudiger Genugtuung, bis er schließlich nach seiner Gewohnheit, wenn er über irgend etwas erregt war, aufspringend und laut mit sich selbst sprekend im Zimmer auf- und abließ.

Anfangs empfand er ein beinahe unwillkürliches Verlangen, mit dem nächsten Zuge nach Sorrent zu reisen und selber nach dem Neffen zu sehen, — sich mit eigenen Augen zu überzeugen, daß Cécilie ihm noch immer vertraute, ihn immer noch treu und mehr als jeden anderen liebte. Dann erinnerte er sich aber wieder, daß sein Onkel ihm ja geschrieben, der junge hübsche Graf wäre bereits nach Deutschland abgereist, und weiter berichtete ihm dann sein Onkel, wie sehr Cécilie sich

1. Eisenborn, 28. Febr. In Eisenborn ist wieder ser! Ist es da noch Andere, der nun in bit für Menja und Vieh h same Wasserleitung“ en Die Forderung der Ein eine ordentliche Wasser !! Reht, 28. Feb aus Malmédy das selt schweine zu erlegen, da lebend das respektable drittes Schwein hätte Schwer angehossen g!

* Fastnachtstü Alschermittwoch auch no Alos ein ungelungenes einem hiesigen Hotel pa es uns natürlich auch i scheint ein Herr mit ei stube. „Kellner!! — „Kellner!! — Wann „Höft jeht ten Jog mit nach Nachen? Das ist klingt trähend durch den nen Stammgästen sht, u heute was los?“ „Ma ner!! — Geben Sie n „Die Speisefarte will i net!“ — „Reime Speisef kann ich ja gar nicht wi Wirtung ab an ze trep Desch, ipst d Hän? ob „Wat os hei los?“ „J „Der ha mir feng nüdlig sen, was ich bestellen soll! Bestellt es jett.“ „Aber pariert sein?“ „Bestellt vorrätig haben; ich habe der. Kann ich das haben on ein röhig, wie hä tom Minut verjange, do tom ob n wiß Jerviert ston do, „mu stecht Uer Jong Burgonder!“

Aus der

g. Katterherber haltete am ersten Fastn Schon vor 7 Uhr war der Hermanns bis auf den l öffnungsliebe wechselten stude mit Gesang- und W lichen Vorbereitung der W das Beste zum Vortrag ge tung wies Herr Lehrer D erzieherischen Einfluß des Pflege in Schule und Ver Katterherberger Gesange sowie ihrem rührigen Diri gebührt herzlich Dank.

Amlich wird bekannt g

Ver

Auf Grund der unterm 19. liden Regierung zu Nachen elass periodisch zu wiederholenden Maß durch, daß im laufenden Jahre 1 unter - Ristung des Königliden selgender Weise statufindnen habe 1. Am Montag den 23. Dienst der Bürgermeisterei St. Vith 2. Am Donnerstag den 26. Apr 3. Am Freitag den 27. April in 4. Am Montag den 30. April, i Mai in der Bürgermeisterei R 5. Am Donnerstag den 3. und 6. Mäandorf. 6. Am Samstag den 5. Mai in 7. Am Montag den 7. und Di 8. Am Mittwoch den 9. Mai in Indem ich hiermit diese Termi verbleibenden darauf aufmerksam Gendse geeigneter, mit dem ge oder unrichtiger Maße, Gewicht o Verlegung der Vorschriften über bi Strafgeleibuch oder bei des Verl Bezeichnung des Raumgehaltes de 3. d. dieses Gesetzes eine Selbststr 4. Wöchen und die Eingiehung de Wagen oder sonstiger Fahrzeugz Des weitem empfehle ich den u und Wagergeräte, deren Nichtigk Richter abzuklebern, indem ich ginn der Revision zwar derartige nommen werden, deren Prüfung wird erfolgen können. Malmédy, den 13. Februar Rauf

Aber die Stkung des Kreistages be In der Sitzung des Kreistages fand zunächst die Einführung der n administrator Mügenbach, Dumou Wit, Silgers August Büthenbach, Nikolaus Neht, Jacoby Peter Wist Prüfung der Verhandlungen über d zum Kreistag gab zu Anstellung Kreisaußschmittglieder Ferd. Beckn wiedergebacht.

Ferner tätigte der Kreistag die a. von Schiedsmännern und streitigen Rechtsangelegen Belleray, Devere, Bülling b. von Vertretern in die Kreis Beförderung der Arbeitfama dreier Tagaloren und dreier machungssperde. Dem Ver und Malmédy bezügl. des zugestimmt. Hierauf folgte ung und der Kreis-Spar des Kreistats für 1906. Besuch der landwirtschaftliche Kommission übertragen.

hier aus
zugst, in
Wun-
Trog der
rege am
stadt be-
vier hielt
geisterten
rend der
Marit-
Plages
Zug nach
dauerte.
nochmals
den Ver-
Anschlus-
inz Citel
on edlem
ach Süd,
ns Kreis-
abgeord-
wie ein
sten Teil
nn wört-
r Hälfte
en Haus-
en wird,
Liquid-
ie bis zu
u müssen.
hängnis-
Grunde
tliche Be-
sen sind,
t situiert,
tens nicht
m daher
der Ab-
enzen von
ein hatte.
erscheinen
phus er-
genblide,
schwächt
leicht hin-
Personen-
tliche sein.
rschaltung
Winter
schönen
die große
id zu ge-
teilungen
rung von
eine Um-
einen zur
er Weise
esse Wä-
agen der
getreten,
aus den
ugen und
zug-Ge-
rhanden,
leisten zu
t jemand
Beges an
als ob er
am und
vermochte
Gestalt
seltfame
er wurde
sonst sein
m fühlte
nicht Be-
e wirklich
urch diese
ts — ein
ins, offen-
unerhört.
lich das
nige Zeit
nung und
ihm eine
e, welche
wäre mit
nd seinem
n — sein
h gespielt
er schule-
erzeugen-
ne andere
den Weg
herunter
eder um-
erwartet
— als
er lautes
twa fünf-
hr, plöz-
geöffnet
en Schlage
und die
tung der
wald sich

! Eisenborn, 29. Febr. Hört das Elend gar nicht auf??
In Eisenborn ist wieder an verschiedenen Stellen kein Was-
ser! Ist es da noch zu verwundern, wenn der Eine oder
Andere, der nun in bitterer Kälte ungeheure Mengen Wassers
für Mensch und Vieh herbeischaffen muß, über solch eine „seltsame Wasserleitung“ empört, ja erbost ist? Videant consules!
Die Forderung der Einwohner von Eisenborn, für ihr Geld eine ordentliche Wasserleitung zu erhalten, ist mehr wie gerecht.
!! Recht, 28. Febr. In voriger Woche hatte Herr F. B. aus Malmédy das seltene Glück in unserer Jagd zwei Wildschweine zu erlegen, darunter einen schweren Keiler, welcher lebend das respektable Gewicht von 170 Kilo aufwies. Ein drittes Schwein hatte Herr Bürgermeister beinahe gehabt. Schwer angeschossen ging dasselbe über die Grenze.

* Fastnachtsküche. Pitter on Kloss sind sich am
Mittwoch auch noch mal begegnet; der Pitter hat dem
Kloss ein ungelungenes Stückchen, was Fastnachtsmontag in
einem hiesigen Hotel passiert sein soll, erzählt und der Kloss hat
es uns natürlich auch verraten. Also: In dem betr. Lokal
erscheint ein Herr mit einem Koffer und begibt sich in die Gast-
stube. „Kellner!! — Ein Glas Bier!“ Es wird gebracht.
„Kellner!! — Wann geht der nächste Zug nach Aachen?“
„Hört jetzt den Zug mit.“ „Was? heute geht kein Zug mehr
nach Aachen?“ Das ist ja ein Schandale...! Die Stimme
klingt trübend durch den ganzen Raum. Der Wirt, der bei sei-
nen Stammgästen sitzt, wird aufmerksam. „Kellner!! Ist hier
heute etwas los?“ „Wojo! Ald e besche Maskeball.“ „Kell-
ner!! — Geben Sie mir mal die Speisekarte!“ „Wat?“
„Die Speisekarte will ich haben!“ „'n Speisstart ha' mir bei
net!“ — „Keine Speisekarte!! Das ist ja 'n Schandale! Dann
kann ich ja gar nicht wissen, was ich hier essen kann!“ — Da
Wirt fungt ab an ze treppelen; h'jung an dem Fremme senzen
Desch, spökt 'd Hün ob den Deschrand on frof ganz jemötlech:
„Wat os hei los?“ „Ja ich höre, hier ist keine Speisekarte!“
„Der ha' mir feng müdig.“ — „Dann kann ich ja gar nicht wis-
sen, was ich bestellen soll!“ „Wrt sollen Desch wall satt freigen.
Bestellt es jet!“ „Aber Sie können doch nicht auf alles prä-
pariert sein?“ „Bestellt doch nömme!“ „Ja, wenn Sie alles
vorrätig haben; ich habe Appetit auf Ochsenzunge in Burgun-
der. Kann ich das haben?“ „E besche wiran,“ sat de Wirt,
on esu töhig, wie hä kom, jung hün od eröm. Et wornochfeng
Minut verjange, do kom hün ald eröm mot dem Zerveerteller;
ob 'n wüß Zerveiert stonn e Glas Burgunder: „Su,“ sat hün
do, „nu steyt Uer Jong do eron, dan hat d'r Ochsenzong o'
Burgunder!“

Aus der Rheinprovinz.

g. Katterherberg. Einen genussreichen Abend veran-
staltete am ersten Fastnachtstage der hiesige Gesangverein.
Schon vor 7 Uhr war der geräumige Saal des Gastwirtes Eg.
Hermanns bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einem Er-
öffnungsliede wechselten in angenehmer Reihenfolge Theater-
stücke mit Gesang- und Musikvorträgen ab. Dank der gründ-
lichen Vorbereitung der Mitwirkenden, wurde jede Nummer auf
das Beste zum Vortrag gebracht. Zum Schlusse der Veranstal-
tung wies Herr Lehrer Dohmen von hier in einer Rede auf den
erzieherischen Einfluß des Gesanges hin und empfahl dessen
Pflege in Schule und Verein. Er schloß mit einem Hoch auf den
Katterherberger Gesangverein. Den Mitgliedern des Vereins,
sowie ihrem rührigen Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Kesternich
gebührt herzlichster Dank.

Amlich wird bekannt gegeben:

Bekanntmachung.

Auf Grund der unterm 19. März 1886 (Amtsblatt S. 59) von der Königl.
ichen Regierung zu Aachen erlassenen Bestimmungen über die Ausführung der
periodisch zu wiederholenden Maß- und Gewichtskontrollen bestimme ich hier-
durch, daß im laufenden Jahre die technischen Maß- und Gewichtskontrollen
unter Mitwirkung des Königl. Herrn Reichsmeisters im Kreise Malmédy in
folgender Weise stattzufinden haben:
1. Am Montag den 23. Dienstag den 24. und Mittwoch den 25. April in
der Bürgermeisterei St. Vith.
2. Am Donnerstag den 26. April in der Bürgermeisterei Commerzweiler,
3. Am Freitag den 27. April in der Bürgermeisterei Grombach,
4. Am Montag den 30. April, Dienstag den 1. Mai und Mittwoch den 2.
Mai in der Bürgermeisterei Neuland,
5. Am Donnerstag den 3. und Freitag den 4. Mai in der Bürgermeisterei
Wanderfeld.
6. Am Samstag den 5. Mai in der Bürgermeisterei Schöndorf,
7. Am Montag den 7. und Dienstag den 8. Mai in der Bürgermeisterei
Recht.
8. Am Mittwoch den 9. Mai in der Bürgermeisterei Bellebeaux.
Indem ich hiermit diese Termine öffentlich bekannt gebe, mache ich die Ge-
werbetreibenden darauf aufmerksam, daß bei dem Vorfinden zum Gebrauche im
Gewerbe geeigneter, mit dem gesetzlichen Abwägungsstempel aber nicht versehenen,
oder unrichtiger Maße, Gewichte oder Waagen oder bei Entdeckung einer anderen
Verletzung der Vorschriften über die Maß- und Gewichtspolizei nach § 369 des
Strafgesetzbuches oder bei der Verletzung der Vorschriften des Gesetzes betr.
die Bezeichnung des Raumgehaltes der Schmelzgefäße von 20. Juli 1881 und nach
§ 5 dieses Gesetzes eine Geldstrafe bis zu 100 Mark oder Haftstrafe bis zu
4 Wochen und die Eingekerkelung der vorfindlichen Waagen und Gewichte,
Waagen oder sonstiger Meßwerkzeuge eintreten wird.
Des weiteren empfehle ich den Gewerbetreibenden noch besonders, ihre Maß-
und Waagengeräte, deren Richtigkeit im Zweifel steht, baldigst dem Herrn
Reichsmeister abzuliefern, indem ich bemerke, daß in den letzten 5 Tagen vor Be-
ginn der Revision zwar derartige Geräte ufw. seitens des Reichsmeisters ange-
nommen werden, deren Prüfung vor der Revision jedenfalls aber nicht mehr
wird erfolgen können.
Malmédy, den 13. Februar 1906.
R a u f m a n n, Landrat.

Bericht

Aber die Sitzung des Kreistages des Kreises Malmédy vom 23. Februar 1906
In der Sitzung des Kreistages, an welcher 21 Abgeordnete teilnahmen,
sind zunächst die Einföhrung der neu gewählten Abgeordneten Ehat Domänen-
amministrators Büngenbach, Dumoulin Hubert Aigneulle, Schütz Anton St.
Vith, Silgers August Büngenbach, Dollendorf Peter Joseph Wenweg, Brüd
Nikolaus Reht, Jacoby Peter Alster und Jochen Peter Oberemmel statt. Die
Prüfung der Verhandlungen über die im November 1905 getätigten Neuwahlen
zum Kreistag gab zu Ausstellungen keine Veranlassung. Die ausstehenden
Kreisschuldenmitglieder Ferd. Beckmann Malmédy und Hubert Simon wurden
wiedergewählt.
Ferner tätigte der Kreistag die Wahlen:
a. von Schiedsmännern und Stellvertretern zu Schiedsverhandlungen in
streitigen Rechtsangelegenheiten, für die Bürgermeistereien Amel,
Bellebeaux, Beverce, Büllingen und Meryerde,
b. von Vertretern in die Kreiskommissionen des Aachener Vereins zur
Beförderung der Arbeitsamkeit und
c. dreier Tagatoren und dreier Stellvertreter zur Abföhrung der Mobil-
machungssperde. Dem Vergleich mit den Bürgermeistereien Beverce
und Malmédy bezögl. des Restes der Eisenbahngrunderwerbsskosten wurde
zugestimmt. Die Kauf folgte die Rechnung der Kreiskommunalkassenrech-
nung und der Kreis-Spar- und Darlehnskassenrechnung für 1904 sowie
des Kreisbetrags für 1906. Die Verteilung der Sitzpöden für den
Besuch der landwirtschaftlichen Winterschule zu St. Vith wurde einer
Kommission übertragen.

Endlich beschloß der Kreistag, dem für den Regierungsbezirk Aachen zu
errichtenden Untersuchungs- und Gesundheitsamte mit einem Jahresbetrag von
100 Mark beizutreten und bewilligte aus Anlaß der silbernen Hochzeit des
Kaiserpaares zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit den von dem Kreis-
ausschuß vorgeschlagenen Betrag von 1000 Mark.
Malmédy, den 23. Februar 1906.
Der Vorsitzende des Kreistages.
R a u f m a n n, Landrat.

Der grosse Unterschied!

Gerstenkaffee

ist kein

„Malzkaffee“

und „Malzkaffee“ ist noch lange kein

„Kathreiner's Malzkaffee“.

Denn der echte „Kathreiner“ ist nach dem Urteile der wissenschaft-
lichen Autoritäten nicht nur in bezug auf seinen Gehalt ein in
jeder Hinsicht vollkommener „Malzkaffee“, sondern besitzt vor allem
allein unter sämtlichen Erzeugnissen seiner Art einen würzigen, vollen,
kaffeeähnlichen Wohlgeschmack. Man verlange in den Geschäften
deshalb ausdrücklich nur den echten „Kathreiner's Malzkaffee“ und
achte scharf darauf, daß man diesen auch wirklich erhält und keinen
anderen. Die untrüglichen Kennzeichen des echten „Kathreiner“
sind: Geschlossenes Paket in seiner bekannten Ausstattung, Bild
und Unterschrift des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke, und die
Firma: Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken.

Die Lehrerstelle

an der Oberklasse der dreiklassigen katholischen Volksschule zu
Unterbruch ist infolge Ablebens des bisherigen Inhabers
zum 1. Juni d. Js. neu zu besetzen.
Grundgehalt 1100 M., Alterszulage 140 M., Dienstwohnung
mit Garten.
Erhöhung des Grundgehalts auf 1200 M. ist in Aussicht
genommen.
Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind bis
zum 15. März d. J.
an den Ortschulinspektor, Rektor Velzer zu Unterbruch
zu richten.
Verheiratete Bewerber werden bevorzugt.
Heinsberg (Rheinl.), den 26. Februar 1906.
Der Bürgermeister:
v a n L o y e n.

Gerichtliche Verkäufe.

Am Montag, den 5. März cr.
Nachmittags 2 Uhr,
werde ich in Commerzweiler an der Kirche öffentlich meistbietend
gegen Baar versteigern:
1 Schwein, 5 Ferkel, e'n Kuhbrind, Möbel usw.
Am Dienstag, den 6. März cr.
Mittags 12 Uhr,
in Aist bei Losheim:
eine Ziege, zwei Wagen Hen.
Am Mittwoch, den 7. März cr.
Vormittags 11 Uhr,
in Recht, Kaiserbarade
8 Fichtenstämme, ein Hund, Möbel usw.
Weber, Gerichtsvollzieher
St. Vith.

In stets erster Qualität empfehle
Käse: Schweizer, Edamer, Holländer,
Käse: Tilsiter, Limburger, Mainzer.
Ferner: Feinste süße Bückinge
zum Braten und Rösten
Kieler Sprotten, sämtliche Marinaden
Jeden Donnerstag
in lebendfrischer Ware eintreffend:
feinste Nordseefische
Schellfische, Cablian, Schollen etc.
Alles nur in erster Qualität!
Rud. Krings.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
Marke Schwan
ist das beste.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Alfred Müller, Wagenfabrik,
Malmédy.
Habe stets verschiedene
Lurus- und Geschäftswagen
auf Lager.
Ankauf und Tausch gebrauchter Wagen.

Strohüllensfabrik St. Vith
kauft fortwährend Ia. Roggenstroh zu den jeweiligen
Tagespreisen.

Eilt! Eilt!
Schon nächste Woche große Ziehung!
Beliebte
Königsberger Schloß-Lotterie
Ziehung 13. März.
Hauptgewinne Mk 75.000, 20.000, 10.000, 5000, 5x2000,
10x1000, 20x500, 50x200, 100x100 etc.
Kose nur 3 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Grienerer Lohse
Ganze Mt. 4.—, Halbe Mt. 2.—, Porto u. Liste 30 Pfg. extra.
empfiehlt und versendet
Peter Linden, Glädes Bonn
Poststraße 2, Ecke Bahnhofstraße am Bahnhof.
Fernsprecher 146.

Postillonstelle frei
in Folge Anstellung von zwei
Postillon als Briefträger.
Aug. Silgers,
Bütgenbach.

Ein braves
Mädchen,
welches melken kann; zum so-
fortigen Eintritt gesucht, bei:
Steph. Lamberts,
in Breinig.
Ein schönes
Pferd
5-jährige Stute (Belgier), zu
vertaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Zwei ausgezeichnete, tragende
Ziegen
stehen preiswert zu verkaufen bei
Wilhelm Hebertz,
Neundorferstraße.

Kalt und
Kaltasche.
Liefere billigt, anerkannt bester
Bau- und Düngehalt in Stücken
und gemahlen, Kaltasche zu
Ausnahmepreisen,
Hubert Schuch,
Cornelmünster.

Pferdedünger
hat abzugeben:
Hubert Theisen,
Bierhandlung, St. Vith.
Mehrere Hunderttausend
zwei-, drei- und vierjährige
Fichtenpflanzen
zum Verschulen hat abzugeben
Albin Gallo,
Grombach bei St. Vith.

Gold
wert ist ein zartes reines Gesicht, ro-
siges jugendfrisches Aussehen, weiße
sammetweiche Haut und blendend schöner
Teint. Alles erzeugt die allein echte:
Steckenpferd-
Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pfg. bei: Johann Illies.

Fruchtpreise.
St. Vith den 17. 2. 06.
Hafer, per 300 Pfd. 21.— „
Rorn, per 320 Pfd. 27.— „
Buchweizen p. 450 Pfd. 25.50 „
Kartoffeln p. 500 Pfd. —.— „



Rälberuhr.
Ich kann dem Thürlin
nur das beste Zeugnis ausstellen.
Während es mir seit 8 Jahren im
Winter bei Fütterung saurer Schnitzel
nie gesüßelt ist, ein Räl durchzu-
bringen, sind in diesem Winter alle
Rälber, denen ich vom Tage der
Geburt an täglich eine Räl gab,
gut durchgekommen. R. Rostergut.
Thürlin ist bei Apothekern und
Tierärzten zu M. 2.00 für die ganze,
und M. 1.10 für die halbe Dose
erhältlich. Auf: Pellet. 0.188, Myröbel.
10. Hof- u. Gran-Str. 2, St. 1, Bud. 1 gr.
Alleiniger Fabrikant:
El. Lageman, Aachen.
* Zukunftsgegen aus der früheren Zeit-
ung Thürlin: Rälber.

Inhoffen's
Bären Kaffee
mit
prachtvollen Gratiszugaben.
Seit 30 Jahren als beste u. profit-
lichste Marke bewährt!
Rücklich in den Geschäften der
Lebensmittelbranche,
zu 65, 70, 75, 80, 90 u. 95 Pfg.
per Paket.

Grundmann's
Universal-
Blutreinigungs-See.
Ein ganz vorzügliches vorbeugendes
Hausmittel bei Hautausschlägen, Ektä-
verderbnis, Nieren- und Blasenleiden etc.
besonders **Rheumatismus,**
Gicht, Gelenks- und Blutandrang nach
dem Kopf ist der wirklich vortreffliche
Grundmann's
Universal-
Blutreinigungs-See
gesehlt, geschäftl. Viele Dankschreiben
Bef. 50 J., 5 Pat. 2 M., 25 Pat. 7.50 M.
Unter 5 Paketen wird nicht versandt.
Nur echt durch

Apotheker Grundmann
Berlin SW., Katzbachstr. 9.
1 Pfl. Rheumatismus 1 M. 4 Pfl. 3 M.

Fremden-Anmeldungen
sind zu haben in der Buch-
druckerei der „Volks-Zeitung“
St. Vith (Eifel).

Leonhard Tietz, A.-G. Aachen

Grösste Auswahl!

Billigste Preise!

Kourante Bedienung!

Kommunion-Glitz

Kommunion-Jackets

Kommunion-Mützen

Kommunion-Handschuhe

Kommunion-Röde

Für die bevorstehende

Kommunion-Kränze

Kommunion-Kleiderstoffe

Kommunion-Strümpfe

Kommunion-Schleier

Kommunion-Faltendecke

Weisse Stüderei-Mulle

Knaben-Stiefel

Mädchen-Stiefel

Weisse Kleider-Battists

Knaben-Kragen

Rosenkränze

Gebet-Bücher

Knaben-Serviteurs

Kommunion!

Städtisches Alumnat in Malmedy.

Für katholische Schüler des Gymnasiums
(mit Ersatzunterricht für Griechisch).
Neuerichtet. — Geistliche Leitung;
stete Beaufsichtigung.
Haushaltung geführt von Kloster-Schwester.
Schulzahl der Zöglinge 30.
Hauskapelle, Badeeinrichtung.
Kleine Schulklassen.
Gesunde und landschaftlich schöne Lage.
Pensionspreis 600 Mark.
Prospekt und weitere Auskunft durch den
Präses.

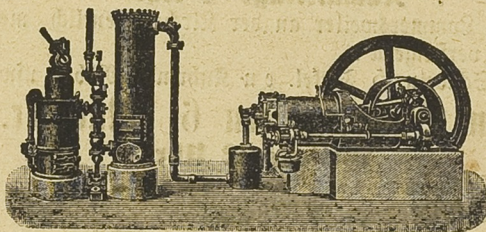
Institut für Zahnleidende

JOSEPH SCHEDEL
Montjole, Kirchstrasse (altes Rathaus).
Künstliche Zähne und Gebisse jeden Systems in Gold
und Kautschuk unter langer Garantie.
Reparaturen und Umarbeiten schlecht sitzender Gebisse
billigst in kürzester Zeit.
Plomben in Gold, Silber, Amalgam, Emaille etc.
in sauberster Ausführung.
Zahnreinigen. Schmerzloses Zahnziehen.
Sprechstunden:
Wochentags von 9—7 Uhr. Sonntags von 9—4 Uhr.

Sämtliche Möbel

Schränke, Tische, Stühle, Betten, Unter- und
Ober-Matratzen, Sophas, Koffertkoffer,
Kinderwagen, Kinderstühle
Bettsfedern, Daunendecken, Matratzenwolle,
Seegrass, Drehschleifwaren
empfehlen zu den billigsten Preisen
Ww. P. Lenz, St. Vith,
Sattlerei und Polsterei.
Sofas, Sessel, Matratzen etc. werden neu aufgepolstert.

Billigste Betriebskraft,
weit billiger
als Dampf oder Elektrizität.



Neue Deutzer Sauggas-Motor-Anlage

für Betrieb mit Anthrazit, Koks, Braunkohlenbriketts
mit Original „Otto“-Motor der Gasmotoren-Fabrik
Deutz von 6 PS. aufwärts.

Brennstoffverbrauch $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ pro PS. u. Stunde.

Absolut billigste Betriebskraft für Betriebe aller Art
auch für elektrische Lichtanlagen. Das Gas kann ferner
für Heiz- u. Lötzwecke zum Sengen von Stoffen etc.
verwendet werden.

Neuer Deutzer Ergin-Motor

billigste Betriebskraft für kleine Anlagen bis 6 PS.
Brennstoffverbrauch 3—4 $\frac{1}{2}$ pro PS. u. Stunde
Ergin arbeitet weit billiger als alle anderen
flüssigen Brennstoffe, Leuchtgas und Elektrizität.

Gasmotoren-Fabrik Deutz. Filiale Köln

Köln, Kaiser Wilhelm-Ring 29.
Weltausstellung in Lüttich, höchste Auszeichnung
„GRAND PRIX“.

Schuhwaren-Lager

in reichhaltiger Auswahl für Herren, Damen und Kinder
empfehlen billigst
Albert Sonkes, St. Vith, Luxemburgerstrasse 18.

Piano- und Harmonium-Handlung, -Miete, -Umtausch
Reparatur-Werkstätte.
HENRY DEHEZ, MALMEDY.

Centrifugen, Fahrräder, Nähmaschinen

◆ Spezial-Reparaturwerkstätte ◆
bei
F. N. Heinen, St. Vith.

Dalli- Seifenpulver

das Allerbeste für die Wäsche

Dachpappen, Isolierplatten, Carbolinum,
Holzement und sonstige Feer-
produkte liefert billigst

Peter Jerusalems, vorm. C. J. Beer, Eupen.

Weltausstellung Lüttich 1905 „GOLDENE MEDAILLE“

Höchste Auszeichnung der Branche.

Susten!

Wer diesen nicht heilt, verurteilt
sich am eigenen Leibe!

Kaiser's Brust-Caramellen

feinschmeckendes Malz-Extrakt.
Aerztlich erprobt und empfohlen
gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh,
Verstopfung u. Magenkatarrhe.
4512 nos. beagl. 3 ugn ff beweißen
daß si hat n. was si ver-
sprechen. Pack. 25 Pfg.
Dose 45 Pfg. bei:
Ph. Daur in St. Vith, J. Arens
in Thommen, M. Drosson Nachf.
in Büllingen, M. Krel in Amel.
Maratte u. Co. in H. ppenbach.

Die „Postzeitung“ erscheint
Mittwochs und Samstags.
Gratiseilagen:
„Eisener Sonntagzeitung“
„Aust. Unterhaltungsblatt“
Preis pro Quartal in der
Expedition abgeholt M. 1.20
durch die Post bezogen
M. 1.25 ausgl. Beleggeld.

Nr. 19. 41.

Ein gr

darf man für die nä-
Simmel ziehen gewitter
wann der Augenblick fo-
Da ist es gut und unbet-
gut bediente Zeitung stet-
Nachrichten findet man si-

Malmedy-S

Kreisblatt für den Kreis

ist billig, denn sie kosten
ist reichhaltig, den sie
Form, auch über die am-
ist gut informiert, den
alles besonders im hiesigen
ist das anerkannte Zei-
und daher für jeden Zeit-
Wer ein gebiegenes, gut
daß offen für die Inter-
abonniere zeitig auf die W-
mit zwei Beilagen nur

Für und Gegen im Kr

Es ist ja allgemein be-
anpflanzungen die Eifel i-
tuniärer Hinsicht sich be-
len nur einmal den Kreis
wohl nicht fehlt zu gehen
Malmedy in Aufforstung
nachbarten Kreisen voran-
1. Ist es die Belehrung
Einsicht gekommen sind,
Streuung und jetzt die
angebauten Hölzer bestehn-
2. Konnte jedermann
außerdem erhöhte er das
Was nun den Anlauf dur-
ein Fehler, daß derselbe
kauft, aber nicht zu ver-
des Forstfiskus auf die ent-
kaum brauchbaren Ländere-
sonst niemals ein Mensch in
Kulturaufwand aufzubrin-
Grundbesitzern das Geld
Aufforstung auf.
Der Staat treibt einen
ca. 100 Mt., wo ein Priv-
gegebener Fläche angelegt
folg seiner Anpflanzung zu
fistalischen Wäldungen bei
exakte Arbeit sieht und ste-
Privaten, sowie auch der
wie Tag und Nacht. Leider
ben, wo manchmal eine der-
zungen vorwaltet, daß es
schichte zu schaffen. Bei der
sehr von Wichtigkeit, daß e-
Kulturen gehandhabt wird.
ist wohl angebracht, dieses
„Wäldungen im Kreise M-
pflanzung der Kiefer in hie-
nicht angebracht ist und sol-
bessernde und zum Vorbe-
kommen.

Wir haben eine Höhen-
bensjahr einen Stillstand in-
mann wohl erfahren hat. M-
die reine Kulturanlage der
die Fichte gehört. Der Vor-
in jeder Beziehung ist
hört sich bei diesen enormen
die Gemeinde bemüht, den
der zählt, nicht mit übermä-
zu kommen, jedoch dieselben
digen um dreiviertel des Pre-
Kalamitäten wird auch den
verleitet und die Einnahme
balb versiegen. Summa sum-
medy sehr gut, wenn auch der
ter stützungen seitens des
wäre in einer zehnjährigen
angepflanzt und am durchg-
Hebung der Eifel gelöst.
Anmerk. d. Red. Es ist
welche dem Artikel in vor-
medy“ als Unterlage dient,